

Strickaktion „Richtig Pep auf dem Dorfplatz“



Rosi Bechtel (links) und Gudrun Schümchen sind stolz auf das Erreichte und gespannt auf das Farbenspiel im Herbst und Winter. Foto: oh

Reckenfeld -

Die Arbeit ist getan, die Bäume rund um den Dorfplatz haben ihre Strickkleider erhalten – passgenau und knallbunt. WN-Redakteur Oliver Hengst sprach mit den beiden Initiatorinnen des Projektes, Rosi Bechtel und Gudrun Schümchen, über die Eindrücke der ersten Tage und die langfristigen Effekte der Aktion

Von Oliver Hengst

Ende Februar ging es los, Nun mündete die Arbeit in die öffentliche Präsentation. Wie wirken die Bäume auf Sie persönlich?

Gudrun Schümchen: Ich finde einfach schön. Bunt. Zu den Herbstblättern passt das besonders gut. Und von meinem Balkon da oben bietet sich nun eine ganz andere Sicht auf den Marktplatz.

Rosi Bechtel: Mir gefällt es auch sehr gut. Ich hatte im Vorfeld nicht mit dieser Resonanz gerechnet.

Was gab es für Rückmeldungen von Passanten?

Schümchen: Ich habe schon von vielen gehört, die meinen, es sei jetzt sehr viel ansprechender. Die Leute kommen gern hierher, gehen von Baum zu Baum schauen sich die verschiedenen Strickarten an.

Bechtel: Wir haben längst nicht so viel Kritik gehört, wie wir nach den Anfängen befürchten mussten. Im Gegenteil. Wir haben aktuell nichts dergleichen mehr gehört. Es gibt zwar Menschen, die sagen: Das ist nicht mein Ding. Aber dennoch finden sie die Idee dahinter toll, vor allem den generationsübergreifenden Aspekt. Und es gibt auch diejenigen, die sagen: Wow! Da ist jetzt richtig Pep auf dem Dorfplatz.

Ist das Gesamtkunstwerk so geworden wie gewünscht?

Bechtel: Ich bin überrascht, wie viele Gedanken sich die Mitwirkenden gemacht haben. Wir wollten nichts vorgeben, keine Farben, keine Muster. Wir haben uns einfach überraschen lassen. So haben wir es auch vermittelt – und dann kam bei vielen richtig Ehrgeiz auf.

Schümchen: Erstaunlich fand ich auch die Genauigkeit und Exaktheit, die viele haben walten lassen. Es ging längst nicht nur darum, Bäume mit Resten zu bestricken. Die haben sich richtig Gedanken gemacht über Farben, die zueinander passen, und ähnliches.

Kann man den Aufwand irgendwie beziffern? Hat jemand die Stunden gezählt, die Maschen, die Meter?

Bechtel: Keine Ahnung. Ich wüsste nicht, wie man das ermitteln soll. Wir wissen nicht mal genau, wie viele Menschen sich beteiligt haben. Es werden so zwischen 70 und 80 gewesen sein.

Hat sich der Aufwand gelohnt?

Bechtel: Auf jeden Fall. Es hat sich definitiv gelohnt – allein schon wegen der zwischenmenschlichen Kontakte. Und was wir alles erlebt haben: Leuchtende Augen, motivierte Kids, die begeistert mitgemacht haben. Das Vertrauen, das uns fremde Kinder entgegengebracht haben. Das war schon schön.

Schümchen: Da sind Kontakte entstanden, die über das Projekt hinausgehen.

Bechtel: Hätten wir dieses Projekt nicht gemacht, gäbe es keinen bunten Dorfplatz. Und es gäbe nicht das Geld für zwei oder drei Kinder für ein Weihnachtsgeschenk im Rahmen der Christkindaktion der evangelischen Gemeinde.

Gibt es einen jeweiligen Lieblingsbaum?

Bechtel: Könnte ich nicht sagen. Faszinierend finde ich das Riesenprojekt, das das MCH umgesetzt hat. Die älteren Damen haben auch sehr akkurat gestrickt. Da dürfte ich meine Sachen nicht daneben halten. Das ist sehr, sehr toll geworden. Andrea Weiß

hat da sehr viele Aufwand betrieben, um die Damen bei der Stange zu halten und letztlich die vielen kleinen Teile zusammenzunähen.

Schümchen: Alle Bäume sind schön – und alle verschieden. Jeder sieht besonders aus. Und alle sind besonders schön. Alle haben ihren eigenen Reiz.

Wer die Bäume noch nicht gesehen hat, sollte das bald nachholen, weil...

Bechtel: ... weil es nicht alltäglich ist, auch wenn es schon weltweit gemacht wird. Gerade in einem Ort dieser Größe ist das schon etwas Besonderes.

Schümchen: Man geht ja auch in eine Galerie oder eine Bilder-Ausstellung und sieht sich Gemälde an, weil die Farben schön sind oder die Formen gefallen. Hier haben wir große Bilder an den Bäumen. Hinzu kommt, dass es ein besonderes Gefühl ist, das Gestrickte anzufassen. Das sollte jeder mal ausprobieren.

Das Herbstwetter hat schon eingesetzt. Wie lange hält die Wolle das aus?

Bechtel: Das wird die Erfahrung zeigen. Laut Internetrecherchen kann das drei bis fünf Jahre halten. Liegt aber an der Wolle. Wir haben ja keine spezielle Draußen-Wolle gekauft, sondern Reste verarbeitet.

Schümchen: Und wer weiß, wie alt manche Wolle schon ist? Kann natürlich sein, dass die irgendwann zerfällt.

Bechtel: Die Genehmigung liegt ja erst einmal nur für ein halbes Jahr vor. Dann müssen wir gucken, wie es aussieht. Und wenn es dann noch schön aussieht, kann ich mir vorstellen, bei der Stadt vorstellig zu werden und zu fragen, ob es nicht noch länger hängen bleiben kann. Die Bäume werden im Übrigen keinen Schaden nehmen. Da muss man sich keine Sorgen machen.

Was bringen die nächsten Wochen?

Bechtel: Die Farben wirken unterschiedlich, wenn sich die Natur verändert. Je nachdem ob der Baum ein grünes Dach, ein buntes oder im Winter gar kein Dach hat. Das macht auch den Reiz aus. Und das wird uns sicher noch ein paar schöne Fotomotive bescheren.

Schümchen: Ich bin jetzt schon gespannt, wie es im Winter aussieht, wenn es geschneit hat.

Sind Sie des Strickens nun müde?

Schümchen: Ich stricke eigentlich immer. Und mir hat dieses Projekt so gut gefallen, vor allem das gemeinsame Stricken mit anderen, dass es Ende des Monats wieder einen offenen Stricktreff geben wird.

Bechtel: Ich bin überhaupt keine gute Strickerin, trotz allem nicht. Mit Stricken hätte man mich früher jagen können. Ich habe aber Spaß daran gefunden. Ich werde die Stricknadeln nicht weglegen. Erst einmal werde ich meinen Baum zu Hause umstricken.

